

**Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt Cottbus/Chóśebuz 2019 -
überreicht auf der Festveranstaltung am 27. März 2021 im Schloss
Branitz, Grüner Saal.**

Sehr geehrte Frau Materna, sehr geehrte Damen und Herren,

der polnische Arzt Henryk Goldszmit, bekannt unter seinem Schriftstellerpseudonym Janusz Korczak, gab 1912 seinen Beruf auf und übernahm die Leitung des jüdischen Waisenhauses in Warschau. Sein pädagogisches Wirken ging von prinzipiellen Kinderrechten aus und hatte nur formal Ähnlichkeiten mit dem Modell Makarenkos. Dieser sah die Selbstverwaltung durch Kinder als System geschickt gesteuerter Manipulation durch Erzieher an. Korczak wollte in seiner Kinderrepublik-Konzeption eine geteilte Verantwortung zwischen erwachsenen Erziehern einerseits und Kindern und Jugendlichen andererseits. Bei diesem demokratischen Erziehungsstil tragen Eltern, Erzieher und Lehrer die Verantwortung, geben den Kindern jedoch Freiheiten und Mitspracherechte.

Janusz Korczak, der 1942 seine Kinder in die Gaskammer von Treblinka begleitete, gab den Lehrern und Erziehern, aber auch den Eltern, seine entscheidende Erkenntnis aus der Arbeit mit Heranwachsenden auf den Weg: „Ihr sagt: Der Umgang mit Kindern ermüdet uns. Ihr habt recht. Ihr sagt: Denn wir müssen zu ihrer Begriffswelt hinuntersteigen. Hinuntersteigen, uns herabneigen, beugen, kleiner machen. Ihr irrt euch. Nicht das ermüdet uns. Sondern, dass wir zu ihren Gefühlen emporklimmen müssen. Emporklimmen, uns ausstrecken, auf die Zehenspitzen stellen, hinlangen.“
Das sind auch die Grundsätze, die die Pädagogin Marianne Materna beim Umgang mit Kindern empfiehlt.

Selten war der Vorschlag zur Auszeichnung mit der Ehrenmedaille von mehreren Fraktionen gleichzeitig gekommen. In einer der Begründungen heißt es: „Frau Materna ist seit 2011 die Kinder- und Jugendbeauftragte unserer Stadt und erfüllt diese Arbeit ehrenamtlich. Sie setzt sich leidenschaftlich für die Interessen junger Menschen in Cottbus ein und stellt sicher, dass ihre Anliegen in Verwaltung und Politik Gehör finden. Unter ihrer Regie sind die regelmäßigen Kinder- und Jugendkonferenzen in Cottbus entstanden. Inzwischen handelt es sich hierbei um feste Größen in der Kinder- und Jugendarbeit unserer Stadt. Der nachhaltige Erfolg dieser Veranstaltungsreihen ist maßgeblich auf das Wirken von Frau Materna zurückzuführen.“

Schauen wir auf das Leben unserer, mittlerweile muss man sagen: früheren Kinder- und Jugendbeauftragten: Marianne Materna ist Vollblutpädagogin. Ihre Eltern stammen aus Schlesien. Dort wurde sie gegen Ende des Krieges geboren. Das Institut für Lehrerbildung Nordhausen verließ die junge Lehrerin 1963 und trat ihre erste Lehrerstelle in Falkenberg/Elster an. Sie qualifizierte sich bald für den Deutschunterricht der oberen Klassen und arbeitete als stellvertretende Direktorin. Ihr Weg führte sie vom Rat des Kreises in die Abteilung Volksbildung beim Rat des Bezirkes. Als Schulinspektorin war die Diplompädagogin im Bezirk Cottbus für die Elternarbeit verantwortlich. Nach dem Umbruch 1989 und der Auflösung des Rates des Bezirkes arbeitete Frau Materna bei freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe. So auch bei der Gesellschaft für Persönlichkeitsentwicklung und individuelles Wohnen am Ostrower Damm.

Zwei Jahrzehnte war Marianne Materna in Cottbus/Chóšebuz Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes, Ortsverband Cottbus. Dafür erhielt sie den Verdienstorden des Landes Brandenburg. Von 2011 – 2019 war die Lehrerin nun ehrenamtliche Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt

Cottbus/Chósebus. Mit ihrer großen pädagogischen Fachkenntnis und mit psychologischem Geschick füllte sie diese Funktion ganz im Sinne Korczaks aus.

Sie gab den Heranwachsenden Gelegenheiten, ihre Wünsche, Träume und Lebensziele zu artikulieren und in die Arbeit der Stadtverordnetenversammlung, der Ausschüsse und der Verwaltung einzubringen. Auch die Sorgen und Probleme, Dinge, die Kindern Angst machen, kamen auf ihren Tisch.

Von Marianne Maternas Angeboten erfuhren die Kinder und Jugendlichen von den Schulsozialarbeitern und später aus sozialen Medien. Auf der Homepage der Stadt hatte sie sich direkt an die Heranwachsenden gewandt, und ich finde, das kann man auch nach ihrer Amtszeit zitieren, weil es gültig bleibt: „Gemeinsam mit euch Kindern, Jugendlichen und vielen Erwachsenen setze ich mich für das Ziel ein, dass Cottbus eine kinderfreundliche Stadt ist, eine Stadt, in der ihr Rechte habt, euch einmischen und Mitverantwortung übernehmen könnt. Um dieses Ziel zu erreichen, sehe ich meine Aufgaben vor allem darin, euch Kinder und Jugendliche zu bestärken, dass ihr euch Gehör verschafft zu euren Interessen, Bedürfnissen, zu Problemen und Wünschen. Ich unterstütze euch dabei und nutze die Möglichkeit, euch zuzuhören.

Ich will euch Kinder und Jugendliche als Experten in eigener Sache motivieren, euch an wichtigen Projekten zu beteiligen: zum Beispiel in Projekten zur Freizeitgestaltung, zu Spielraumplanungen und euch Kinder und Jugendliche bei der Suche nach Erwachsenen helfen, die sich für eure Interessen stark machen und einsetzen. Natürlich solltet ihr eure Ideen, Wünsche, Kritiken, Vorschläge, Fragen immer zuerst dort anbringen, wo ihr lernt, spielt, eure Freizeit verbringt – also in der Schule, in den Clubs, in den

Freizeit-einrichtungen und nicht zu vergessen, bei euren Eltern und Großeltern. Wenn ihr da nicht weiterkommt, stehe auch ich euch zur Verfügung.“ Was ist der Kern dieser Botschaft? Den Kindern und Jugendlichen Gehör zu verschaffen und sie gleichzeitig aufzufordern, ihre Lebensumwelt aktiv mitzugestalten. Das alles steckt in diesem Ehrenamt, welches eigentlich ein Fulltime-Job ist.

Wie erfolgreich das Wirken unserer Kinder- und Jugendbeauftragten war, zeigen überregionale Würdigungen. Cottbus/Chósebuz hatte beispielsweise beim Landeswettbewerb „Familien- und Kinderfreundliche Stadt“ mehrmals die Nase vorn. Als 2015 bei dieser Aktion unsere Stadt den Sieg und 23.000 Euro Preisgeld davontrug, schrieb das zuständige Ministerium in der Begründung: „Die kreisfreie Stadt Cottbus erfüllt mit ihren Projekten alle Anforderungen, die an eine familien- und kinderfreundliche Gemeinde gestellt werden. Die Stärkung von Familien ist dabei ein Schwerpunkt. Sichtbar wird dies unter anderem durch ein Lokales Bündnis für Familie, ein Netzwerk Gesunde Kinder, Eltern-Kind- und Familienzentren sowie ein Mehrgenerationenhaus. Es finden regelmäßig Kinder- und Jugendkonferenzen zur Stadtentwicklung statt.“ Aber nicht nur in dieser Auszeichnung steckt die Arbeit von Marianne Materna.

Ihr Herz galt auch immer den Veranstaltungen zum Weltkindertag. Viel Energie und Herzblut steckte sie in die Arbeit am neuen Konzept für die Kinder- und Jugendbeteiligung in der Stadt Cottbus/Chósebuz. Dabei ist sich Marianne Materna darüber im Klaren, dass sich die Rahmenbedingungen für das Heranwachsen geändert haben. Kinder, die in traditionellen größeren Familienverbänden aufwachsen, sind schon nicht mehr der Regelfall. Kleinfamilien, alleinerziehende Eltern und Patchworkfamilien gewinnen an

Bedeutung. Früher freuten sich Kinder auf das Rodeln oder das Spielen im Wald. Heute tummeln sie sich in den sozialen Medien. Spielt dann die Fantasie, die kluge Gefährtin beim Großwerden, noch ihre Rolle? Bleibt zwischen Schule und Smartphone genügend Zeit für echte soziale Kontakte und Zeit zum Träumen?

Die Corona-Pandemie hat die Fragen noch verschärft und ist gerade für Kinder eine immense Herausforderung. Deshalb war und ist es unser Bestreben, Kitas und Schulen so lange wie möglich offen zu halten. Unsere Pädagogin gibt allen mit auf den Weg:

Die Tatsache, dass wir bei der Erziehung auf neue Herausforderungen reagieren müssen, ändert nichts daran, dass unsere Kinder gute Menschen werden sollen.

Dazu müssen wir die Persönlichkeiten der Heranwachsenden in jeder Altersstufe achten. Trotz aller Veränderungen in der modernen Welt bleibt es dabei, dass unsere Kinder Liebe, Geduld, Schutz und Konsequenz brauchen. Marianne Materna hat mit den Kinder- und Jugendkonferenzen in den vergangenen Jahren viel bewegt. Über die wichtige Form der Einbeziehung junger Menschen in die kommunalpolitischen Entscheidungsfindungen ist in den Medien ausführlich berichtet worden. Kinder erfuhren, wie Demokratie funktioniert und Kommunalpolitiker hörten, was Kinder von Ihnen erwarten. Die Themen für die Konferenzen kamen von den Jugendlichen selbst. In Workshops entwickelten sie Projektideen. Die Ergebnisse dieser Diskussionen wurden in der Stadtverordnetenversammlung und im Rathaus gehört. Für die Dialog-Veranstaltungen der Stadtspitze in den zurückliegenden Monaten und Jahren spielten sie eine große Rolle. Ganz gleich, ob wir die Kinder- und Jugendkonferenzen oder die Dialogveranstaltungen der Rathausspitze betrachten: Marianne Materna hat organisiert, beraten, die Ergebnisse weitergeleitet und kontrolliert, ob die Stimmen der Kinder in das kommunalpolitische Handeln eingeflossen sind.

Sie sorgte dafür, dass die Bedürfnisse der Jugendlichen, ihre Wünsche und Probleme in der Kommunalpolitik Beachtung fanden und ließ da auch nicht locker.

Ebenso wichtig wie die Kinder- und Jugendkonferenzen waren Marianne Maternas Sprechstunden im Rathaus. Auch in den Cottbuser Schulen, in den Freizeittreffs und im Internet erfuhren Kinder von dem Angebot, der Beauftragten das Herz auszuschütten, Klagen und Wünsche vorzutragen sowie Vorschläge zur Jugendarbeit zu machen. Auf Wunsch wurde Diskretion zugesichert. In Marianne Maternas kleinem Sprechzimmer im Rathaus nutzten viele diese Gesprächsmöglichkeit.

Das wohl wertvollste Ergebnis der Sprechstunde von Marianne Materna war eine Liste von Wünschen und Träumen unserer Kinder und Jugendlichen. Dabei standen Markenklamotten und das neue Smartphone nicht an erster Stelle. Die Pädagogin hörte immer wieder den großen Wunsch nach intakten Familien. Man spürte auch vor Corona schon das Bedürfnis nach schönen gemeinsamen Erlebnissen.

Das ist gerade in der heutigen Zeit vielen Kindern zumindest genauso wichtig wie eine vernünftige finanzielle Ausstattung der Familie. Überhaupt kann Kinderarmut nicht ausschließlich am Geld festgemacht werden. Wichtiger als man vielleicht denkt, ist den Kindern eine saubere Stadt. Und natürlich eine Stadt mit viel Grün. Da stehen wir in Cottbus/Chósebuz ja nicht so schlecht da. Kinder wünschen sich Lehrer, die freundlich sind, und für ihre Eltern eine gute Arbeit. Ja, es gefällt ihnen gut, wenn sie mit Erwachsenen ins Gespräch kommen und wenn ihnen das Gefühl vermittelt wird, dass ihre Meinung Beachtung findet. Das alles hat die Kinder- und Jugendbeauftragte in ihrer Tätigkeit erfahren. Sie weiß von der Rolle, die Großeltern spielen können. Und sie erfuhr bei ihren Gesprächen, dass die Kinder häufig über als zu hoch

empfundene Eintrittspreise in Cottbuser Freizeit- und Kultureinrichtungen klagen.

Marianne Materna hat sich natürlich auch mit Fridays for Future beschäftigt. Dass sich junge Menschen für gesellschaftliche Ziele engagieren, ist ja geradezu eine Konsequenz ihrer Zielstellung, Kinder und Jugendliche an Entscheidungen zu beteiligen.

Wenn das Klima für die Jugend einen hohen Stellenwert hat, kann das nur gut sein. Sie betrachtet die Klimaproteste als Weckruf. Die Formen dieser Klimaproteste findet sie problematisch, insbesondere die Schuldzuweisung an die früheren Generationen. Das widerspricht ihrer Auffassung von der Rolle des Respektes im gesellschaftlichen Miteinander. Sichtbar ist auch, dass hier zu einfache Lösungen für hochkomplexe Probleme angeboten werden.

Wir können im Rahmen dieser Laudatio nicht über alle Themen sprechen, die die Kinder- und Jugendbeauftragte in den letzten Jahren angepackt hat. Wir müssten dann noch über sichere Radwege zur Schule reden, über den friedlichen Umgang der Kinder untereinander, über den Wunsch nach Wohlfühlorten, über Cybermobbing und vieles andere. Marianne Materna sagt, dass ihr in ihrem Ehrenamt die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Verwaltung, der Rathauspitze, den Stadtverordneten und vor allem den engagierten Sozialarbeitern und Pädagogen stets wichtig war. Das ist unserer Beauftragten wirklich gut gelungen.

Unterstützung in ihrer aufopferungsvollen Kinder- und Jugendarbeit erhielt sie immer durch ihren Ehemann Erich, der leider viel zu früh verstorben ist.

Marianne Materna hat für unsere Stadt und ihre Zukunft Entscheidendes bewirkt und dafür danken wir ihr heute sehr herzlich.

Die Stadt Cottbus/Chósebuz verleiht ihre Ehrenmedaille an Frau Marianne Materna für ihr herausragendes, anspruchsvolles und ideenreiches Wirken bei der Beteiligung junger Menschen an der Stadtpolitik.